

00 ✓

## Seleits = Brieff/

Welchen der ewige **GDZ** Josua gibt/wieder alle Gewalt/so Ihn  
bey dem vertrauten Ampt möchte hindern/ aus dem Büchlein Jo-  
suá c. 1. v. 5. beschrieben mit diesen Worten :

Es sol dir niemand widerstehen dein lebelang/  
wie ich mit Mose gewesen bin/also wil ich auch mit dir seyn/  
Ich wil dich nicht verlassen noch von dir weichen: Sey  
getrost und unverzagt.

Und bey Volkreichen ansehnlichem Leichen-Begängniß  
Des  
Weyland Edlen/Wohl-Ehrenvesten/Groß-Nicht-  
barn/Hochgelahrten und Hochweisen

Herrn Andreas Meyen/J.U.C.  
Wohlverdienten Bürger-Meisters  
in Torgau.

Welcher den 19. Januarii des Nachts gegen 11. Uhr dieses 1676.  
Jahres in wahrer Erkenntniß Seines Erlösers Jesu Christi sel-  
iglich entschlaffen/ und folgend den 27. Ejusdem in sein Ruhe-  
Bettlein eingesehet worden/ Seines Alters im 64. Jahre  
19. Wochen 1. Tag und 4. Stunden.

Einfältig erkläret/und auff Begehren publiciret  
Durch

**GEORGIUM Am Ende/**

Diac. Torgensem.

**TORGAU/**

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen/Eurfürstl.  
Sächs. Hof-Buchdrucker.

16

Des weyland Edlen/ Wohl-Ehrenvesten/ Groß-Acht-  
barn/ Hochgelahrten und Hochweisen

Herrn Andreas Heyen/ J. U. C.

Wohlverdienten Bürger-Meisters in Torgau  
nunmehr seligen hinterlassenen

hochbetrübten Frau Wittiben/

Der Wohl-Erbarn/ Viel-Ehr- und Tugendreichen

Frauen ANNÆ MARIÆ

gebohrnen Baumannin/

Meiner in Gebühr Hochgeehrten Frau Bevatterin  
wie auch denen hinterbliebenen Kindern

Der Erbarn und Viel Tugendbegabten

Frauen Annen Marien/

Des Wohl-Ehrenvesten/ Vor-Achtbarn und Wohl-  
weisen auch Kunst-Erfahrenen

Herrn Gottfried Lietzmans/

des Raths und berühmten Apotecers allhier

Eheliche Hausfrau.

Der Erbarn und Viel Tugendreichen

Frauen Sophien Elisabeth/

Des Wohl-Ehrenvesten/ Vor-Achtbarn und Wohlgelahrten

Herrn Matthäus Fleischers/

Vornehmen Advocatens und Churfl. Durchl. zu Sachsen  
wohlbestallten Stiffts-Secretarii zu Würzen

Herglieden Ehe-Gattin.

Der Erbarn und Viel-Tugendbegabten  
Frauen Annen Dorotheen /  
Des Edlen / Wohl-Ehrenvesten / Groß-Achtbarn  
und Wohlgelahrten

Herrn Zacharia Dörings / J.U.C.

und vornehmen Advocati, auch wohlbestallten Stadt-  
Schreibers dieses Orts getreue Eheliebste.

Der Erbaren und Viel-Tugendreichen

Frauen Anna Catharinen /

Des Wohl-Ehrenvesten / Vor-Achtbarn und Hochbenahmten

Herrn Johann Gottfried Henckels /

Churfürstl. Sächs. wohlbestalltem Bettmeisters und Baw-  
Schreibers allhier Eheliche Hausfrau.

Ingleichen der Erbarn und Tugend-belobten

Jungfer Annen Reginen Beyn /

Wie auch denen beyden hinterlassenen Söhnen

Herrn George Gottfried /

Artium Liberal. Studioso, und

Paul Theodoren.

Meinem in Ehren vielgeliebtem Frau Bevat-

terin und besondern Sönnnerinnen auch gu-  
ten Freunden.

Wünsche ich von dem allmächtigen reichen GOTT dem Vater aller Gna-  
den und Trostes / Friede / Göttlichen Seegen und alle gedenliche Leibes  
und Seelen-Wohlfarth / sampt Christlicher Gedult in allem Trübsal /  
und beständiger Hoffnung aller himmlischen Gnaden-Schätze durch  
Christum in Krafft des H. Geistes / Amen.

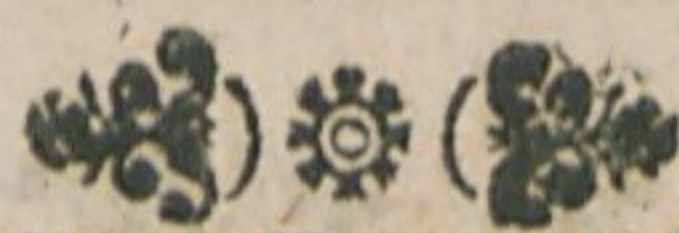
Wohl-



**W**ohl-Erbare / Viel-Ehr- und Tugendreiche Frau  
Gevatterin un̄ Gönnerin/in Ehren geneigte Freun-  
dinnen und Freunde. Gleich wie keine andere Verknüpf-  
fung bey denen Menschen zu finden/als das süsse Verbünd-  
niß des Ehestandes / auch keine grössere Liebe zuerkennen/  
als derer Eltern gegen ihre Kinder/so gar/das **G**OTT der  
**H**ERR seine genaue Verbindung mit dem Menschen und  
herzliche Liebe gegen das menschliche Geschlecht zuerwei-  
sen sich einen Zuhlen / einen Bräutigam / einen Vater in  
**H**. Schrift vergleicht: Also mag hingegen keine grössere  
Wunde geschlagen werdē/ noch grösser Riß geschehen kön-  
nen/als wenn fromme und Christliche Ehegatten/so einan-  
der herzlich meinen/von einander; Treue und liebe Väter  
von ihren Kindern durch den zeitlichen Tod getrennet wer-  
den/und also das halbe Herze dahin gehet. Zenes wird vor  
eine grosse Freude gehalten / welcher keine auff Erden glei-  
chet; Dieses aber hingegen vor so ein hohes Leid geschäzet/  
so nicht ausgeredet werden kan. Gleichwol aber werden **E**.  
**W**ohl-Erbare und Viel-Ehren-Tugenden und Freunde ob  
solchem zugestossenem Trauerfall nicht gar zur Erden sin-  
cken / noch mit denen Heyden sich alles Trostes verzeihen/  
denn sie sind ja Christen/und wissen aus **G**OTTes Wort/das  
der



derselbe nicht ohne Gefahr / sondern von Gott herrühre /  
welcher seinen lieben Kindern eine Kreuz-Last / zwar nicht  
aus Haß / sondern aus väterlicher Liebe / aufzulegen pfe-  
get. Derselbe ist das höchste Guth / und alleine gut / darumb  
kan Er es nicht böse mit uns meinen / sondern es ist alles gut /  
was Er uns zuschicket / und ohne seinen Willen kan uns nicht  
ein Härlein entfallen. Er hat alles gegeben / was wir besi-  
zen / und alles was wir haben ist seine / müssen Ihm auch al-  
les zuschreiben und bekennen: Es ist ja Herr dein Ge-  
schenck und Gab / mein Leib / Seel un̄ alles was  
ich habe in diesen armen Leben / damit ich es  
brauche zum Lobe dein / zu Nutz und Dienst des  
Nechsten mein / wollest mir deine Gnade geben.  
Ist nun alles / was Er uns geschencket / sein / so hat Er auch  
Macht mit dem Seinigen zu thun und zu lassen nach seinem  
Willen / müssen wir nicht alles und also auch ein frommes  
Ehegemahl von Ihn erbitten? Er gibt es uns auch / und  
nimts wieder / wenn es Ihm gefället / zumahl wenn Er nach  
seiner Allwissenheit siehet / daß es ihme nützlich und selig ist.  
Ja das ist des grossen Gottes Art und Weise / nach wel-  
cher er mit uns Menschen Kindern zu handeln pfeget / daß  
er uns dasjenige / worauff wir unsern Trost und Zuversicht



setzen/aus dem Augen rücket/damit wir erkennen lernen/es  
sey bey Ihm alleine und in seinem Worte Trost zu suchen/  
und er erweisen möge/das er sey derjenige / so an Mannes  
und Vaters Stelle treten/ uns beschützen / nähren und ver-  
sorgen könne. Kan man denn nun endern/ daß/was von  
Gott einmahl geschehen? Kan man sich widersetzen den  
jenigen/dessen Gewalt ohne Ende ist? Müssen wir uns nicht  
billig unterwerffen dem / der voller Barmherzigkeit und  
Gnade ist? Wir sind ja Christen / so mögen wir nicht ohne  
Creutz seyn. Denn Christen sind Creutzträger. Es hat der  
nicht angefangen ein Christ zu seyn/ der von keinem Creu-  
ze weiß/ hat unser seliger Vater Lutherus pflegen zu sagen:  
Und weil wir in diesem Jammerthal der Welt / unter denen  
Dornen und Hecken des Creuzes uns drücken und rizen  
müssen / der Rosen aber in jenem Leben werden zugenießen  
haben / so werden wir des Trübsals schwerlich entübriget  
seyn können. Gewißlich sind diejenigen recht übel dran de-  
nen es stets nach Herzens Wunsche gehet / und alle ihr Le-  
ben frölich hinbringen / daher jener Allvater in diese Ge-  
danken gerieth/GOTT meinete es nicht mehr gut mit ihm/  
weiler das ganze Jahr ihm kein Creuze zugeschicket. Je  
näher nun das Creutz / ie näher ist uns GOTT / ie näher  
sind





sind wir Christo/denn wer Christi Jünger seyn wil/ der  
muß sein Creuz auff sich nehmen / und so zu reden/  
auff dem Fusse Ihm nachfolgen. Derowegen in Ge-  
bühr Hochgeehrte Frau Gevatterin/gute Gönnerinne und  
geneigte Freunde/Sie auch als Christen ihren Willen/ den  
gnädigen Willen Gottes unterwerffen / und nicht nur  
vor einen mächtigen HERN / der uns das Unserige auch  
was uns am liebsten ist / hinweg reißen mag / sondern auch  
vor einen frommen Vater erkennen und halten / der uns  
erhalten und wieder Gutes thun könne. Denn schläget  
Er/ so verbindet Er ; verwundet Er/so heilet Er  
auch. Er ist ein Meister zu helfen / und seine  
Rechte kan alles endern. Zu deme so ist derselben Ehe-  
liebster und Herzens Vater der Seelen nach nunmehr da-  
hin gelanget / da Ihn keine Qual mehr rühren/  
noch treffen kan/ denn Er ist in Gottes Hand:  
Darumb werden sie Ihm solche Glückseligkeit nicht miß-  
gönnen/die hier mit betrübten Augen ansehen mußten / sein  
kränckliches Leiden. Er schauet iezo mit Hiob an sei-  
nem Erlöser / ja die Hochgelobte Drey Einigkeit  
von Angesicht zu Angesicht. Er ist denen Engeln  
Gottes gleich/ und in Gesellschaft der Auserwehltten/da  
Er



Er denn sehen wird seine Ahnen und Anverwandten / Kinder / und alle die Ihm in der Seligkeit vorgangen. Er jubiliret tezo / und läst uns betrübt klagen / und erwarten des jenigen / so Er als ein Held ausgestanden und überwunden. Dieses wenn E. Wohl-Erbare und Viel-Ehren-Tugenden un Freunde es mit einander überlegen / nemlich das Elend / welchem Ihr liebstes Gemahl und Vater anff dieser Welt unterworffen; und hingegen die Glückseligkeit / welcher Er antezo genieffet; trage ich keinen Zweifel / Sie werden eine merckliche Erleuchtung und tröstliche Erquickung in ihrem hohen Betrübnis verspüren.

Nun **GOTT** der Brunnquell alles Trostes / und alles Gutes / wolle seine Gnaden-Ströme in Ihre betrübtte Herzen flößen und kräftiglich wirken / daß Sie willig tragen was sie nicht geübriget seyn können / Er wische mit seiner treuen Vater-Hand ab alle Thränen / und lasse ihre Augen nicht ferner sehen / darob Sie zu weinen und sich zu betrüben hätten. Und wie Sie bishero mit dem gedultigen Hiob gelitten / also wolle Er Sie mit Freuden wieder ergößen / denn die mit Thränen säen / sollen mit Freuden erndten. Im übrigem bitte ich diese meine Zuschrift wie auch geringfügige Arbeit bey Erklärung des Leichens-Texts im besten zuvermercken. Empfehle Sie allerseits dem unerschöpflichen Grunde der Barmherzigkeit **GOTTES** / dem Wunden **Jesus Christi** / und dem Troste des **H. Geistes** zu allen erspriesslichem Wohlergehen! Geben zu Torgau den 27. Octobris 1676.

E. Wohl-Erbarn und Viel-Ehren-Tugenden auch lieben Freunde

Dienst- und Ehrenwilliger Bevatter  
und Vorbitter zu **Jesus**

**GEORGIUS Am Ende**  
Diaconus Torgensis



In Nomine JESU!

Gemeiner Eingang zu folgender Leichenpredigt.

Ich weiß keine andere Gerechtigkeit/  
Vater! denn deine Barmherzigkeit/  
Die mir dein Sohn Christus erworbn/  
Da Er vor mich am Kreuz gestorbn/  
Sein Opfer wollst du sehen an/  
Und mich seins Todes geniessen lan/  
Daß ich durch Ihn der Sünden frey/  
In deinem Reich ein Mit-Erb sey/  
Und mit dem Außergewählten Heer  
Ewig singe Lob/ Preis und Ehr! Amen.

**W**nd dieses/ Ihr meine in Chri-  
sto Herzvielgeliebte und Hochbetrübtte Freun-  
de ist die letzte Ursach gewesen die der Weyland  
Edle / Wohl-Ehrenveste / Groß-Achtbare /  
Hochgelahrte und Hochweise Herr Andreas Geyer / J. U. C.  
Ih.

## Christliche

Apoc. II.  
v. 10,

Apoc.  
XII. II.  
Cant.

Ps. XVII,  
2.  
Pl. XLIII.  
1.

Träger Zeit Wohlverordneter und Regierender Bürgermeister/ mein insonders Großgünstiger Herr und Sevatter nunmehr seeliger Gedächtniß / nicht so wohl anderer/ denen Er sonst gerne geholffen / als seiner selbst eigenen Person wegen / und zwar nicht etwa durch ein decendium und durch die zehen Tage der Trübsall / die in der Offenbarung Johannis am 2. dem bis an den Tod getreuen Knechte vorgeschrieben werden; sondern durch die vornehmsten Zeiten und Fristen des Jahres/ ja in seinem langwierigen Lager durch alle Instantias und Rechts-Arten und Fristen geführet / und mit einer so vortrefflichen Läuterung in der Beichte und endlichen Appellation und Anrufung des HERRN JESU also und dergestalt absolviret und außgearbeitet hat / daß Er nunmehr auß der Offenbarung Johannis am 12. rühmen/ singen und sagen kan:

Nun habe Ich überwunden

Kreuz Leiden/ Angst und Noth;

Durch Christi Blut und Wunden

Bin Ich versöhnt mit GOTT.

Und das ist die Ursache / Ihr meine Beliebten/ damit wir alle mit einander/ wir sind Consulenten oder Clienten/ und mögen andern raten oder uns raten lassen / in Noth und Tod zu thun und zu schaffen / und deswegen auß dem 17. Ps. dem lieben GOTT/ als dem höchsten Richter täglich und heiliglich zu bitten haben / daß Er doch in unser Sache sprechen/ und auß unser Recht schauen/ und dasselbe hinaus führen wolle.

Und haben auch die vornehmsten Juristen und der Juristen Anherrn Justinianus, Bartholus und Baldus mit dem Sage zu thun/ der da schuldig ist / und sein Gerächte zusammen nehmen und fortwandern muß / wenn man zumahl gefodert wird/

## Leich-Predigt.

wird/ und Sie mögen es bis auff den andern und dritten Satz bringen; So müssen Sie doch endlich vor dem Richterstuhl/ der der Sache ein Ende machet/ denn das macht die Sünde du treuer Gott/ singet die Kirche/ wenn Sie an diese allgemeine Rechtsachen gedencket/ und saget:

Das macht die Sünde du treuer Gott/ Cant.

Dadurch ist kommen der bitter Todt/

Der nimbt und frist all Menschenkind/

Wie Er sie find /

Fragt nicht wes Standes oder Ehren sie sind &

Und hat unser Seeliger verstorbenen Herr Bürgermeister die Zeit seines Lebens vielen frommen Herzen zu ihrem Rechte / so wohl auffer als auch bey seinem Bürgermeister Ampte treulich und redlich geholffen; So muß ich Ihm / der ich seines Rechts-Sache bis an sein seeliges Ende unwürdig beggewohnt und beygestanden/ das Zeugniß geben/ daß Er

Tag und Nacht geruffen Cant.

Zu dem HERRN seinem Gott/

Weil Ihm siets viel Creutz betroffen/

Daß Er Ihm helff aus der Noth;

Wie sich sehnt ein Wanders-Mann/

Daß sein Weg ein End mög han/

So hat Er gewünschet eben/

Daß sich enden möcht sein Leben/

## Christliche

2. Tim. VI, 7. Und hat mit S. Paulo auß den 2. Tim. 4. einen guten Kampff gekämpffet / und biß in die letzte Todes-Noth hinein Glauben gehalten / und Thme des HErrn JEsu Rechts und Trostsprüche dermassen zu Nuße gemacht / daß Er auch endlichen unter dem letzten schweren Zuge das heilige Compromiß und gläubige Zusage und Einwilligung beliebt ergriffen und zugesaget. Dabey soll es bleiben.

Denn als ich den Abend vor seinem Ende mit seiner Andacht unter andern an das schöne Gebet gelangete / daß bey dem verhandenen Stündlein in Sünden nicht verzagen läßet / und aus des HErrn JEsu Marter / Oster- und Himmelfarths-Woche allen Trost zusammen fast / und endlichen mit diesem Herzens Seuffzer herfür bricht:

Weil du vom Tod erstanden bist /  
Werd ich im Grab nicht bleiben /  
Mein höchster Trost dein Auff-farth ist /  
Todes Furcht kanstu vertreiben /  
Denn wo du du bist / da kom ich hin /  
Daß ich stets bey dir leb und bin /  
Darumb fahr ich hin mit Freuden ;

So gab der liebe Seelige Mann mir seine Hand / und druckte damit die meinige und sagte : dabey soles es bleiben / und empfing darauff den Priesterlichen Segen zu seinem seeligen Abschiede. Damit aber Ewer. Liebe / Vornehme / wobey es dann in dieser Compromiß und gläubiger Bewilligung und Einstimmung geblieben ; so sollen Sie wissen / daß Er sich jederzeit auffgerichtet und getröstet mit dem schönen Spruch / womit **GOTT**  
DER

## Leich-Predigt.

der **HERR** Josua Herz männlich kühne und starckmütig gemacht/ daß Er dem Göttlichen Willen desto fleißiger gehorchet. Es ist aber solcher Spruch beschrieben im Büchlein Josua am 1. Cap. v. 5. und lautet also: **Es soll dir niemand widerstehen** Jos. I. 5.  
dein Leibelang. Wie Ich mit Mose gewesen bin/ also wil Ich auch mit dir seyn / Ich wil dich nicht verlassen noch von dir weichen: Sey nur getrost und unverzagt / diese Wort hat Er zu seinem Leichen-Text erwehlet / mit eigenen Händen vorlängsten auffgeschrieben/ auch in seiner langwierigen Kranckheit zu unterschiedenen mahlen wiederholet / und dabey erwehnet / daß es sein Leibspruch und Leichen-Text seyn sol.

Als wollen wir iho seinen letzten Willen erfüllen / und zu diesem mahl denselben einfältig erklären / damit nun solches **GOTT** zu Ehren / dem Seelig entschlaffenen Herrn Bürger-Meister zu Christlichem Nachruhm / denen Leydtragenden zu Trost / und uns allen zu nothwendiger Lehr und Unterweisung in unserm Christenthumb gereichen möge / wollen wir uns vor der Göttlichen Majestät zuvor demütigen / umb Hülffe und Beystand seines heiligen Geistes dieselbe anrufen in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser.

**E. Christliche Liebe wolle mit Fleiß und Andacht anhören die Wort / welche von unserm Seelig verstorbenen Herrn Bürger-Meister zum Leich-Sermon zu erklären begehret worden aus dem Büchlein Josua 1. v. 5. und lauten dieselbe in unser Deutschen Sprache also wie folget.**

## Christliche

**E**s sol dir niemand widerstehen dein  
Lebelang / wie Ich mit Mose gewe-  
sen bin / also wil Ich auch mit dir seyn/  
Ich wil dich nicht verlassen noch von dir  
weichen : Sey nur getrost und unver-  
zagt.

### Ein ander Eingang zu fol- gender Leichenpredigt.

**D**er grosse Prophet Esaias führet unter  
andern in seiner Weissagung auch solche Wort/  
daß er saget / Siehe spricht er : der **HERR**/  
**HERR** Zebaoth wird von Jerusalem und Juda  
nehmen allerley Vorrath / allen Vorrath des  
Brodts/ und allen Vorrath des Wassers/ auch starcke Kriegs-  
leute/ Richter/ Propheten/ Wahrsager und Eltesten/ Haupt-  
leute über 50. und ehrliche Leute/ Räte / weise Berckleute und  
kluge Redner/ Ich wil ihnen Jünglinge zu Fürsten geben / und  
Kindische sollen über sie herschen. Diese Prophetische Wort  
sind ein particul, genommen aus dem 3. c. des Propheten E-  
saiä/ darinnen der Prophet gar eine scharffe und ernste Drei-  
ungs-Predigt thut / wieder die sichern und ruchlosen Verächter  
Gottes und seines Worts / und Ihnen ankündiget / mit was  
greulichen und abscheulichen Straffen Sie sollen heimgesuchet  
und belegt werden / wo sie nicht in der Gnadenzeit umbkehren  
und wahre Busse thun würden. Es führet aber der Prophet  
Esaias



## Leich-Predigt.

Esaias unter andern Straffen auch diese an / daß **GOTT** der **HERR** in seinem grimmigen Zorn (wenn derselbe über ein Land oder Stadt entbrandt ist) aus dem Mittel beyseits räumen wil die Seniores Republicæ, die Eltesten in wohlbestallten Regimenten / die gleich Columnæ Seulen und Pfeiler des Regiments gewesen seyn / auff die jederman ein besonders Auge gehabt / und wil an derselben stat Jünglinge zu Regenten geben / und kindische Leute / die entweder der Sachen keine oder ja kleine Erfahrung haben / oder da sie auch gleich die Sachen verstehen / doch Ihren juvenilibus affectibus indulgiren und nachhengen / und oft dermassen haupthalten / daß man der Alten Verlust mit Ach und Wehe beseuffgen und beklagen muß.

Wenn aber die angezogene Prophetische Wort Esaiâ etwas eigentlicher angesehen und wohl betrachtet werden / so befindet sich es / daß man vornehmlich dreyerley darauß studiren und erlernen könne.

Als einmahl und vord Erste ist je leicht zu schliessen aus iho gedachten Prophetischen Worten : Viros bene meritos Republicæ fundamentum esse, daß ein ganzes Land bestehe auff tapffern wohlverdienten Männern ; Als da sind starcke Kriegesleute / Rätthe / Richter und verständige Ambtleute bey dem Politischen Wehrstande ; Als da sind Propheten / Wahrsager / Eltesten bey dem Geistlichen Lehrstande ; So wohl auch redliche Leute / Kunstreiche Berckmeister und fluge Redner bey dem Häußlichen Nährstande / das sind die Männer / welche Esaias nennet den Borrath Juda / und zwar in seiner Sprache Maschenu Maschemah Fulcimentum, des Landes Seulen-Stützen und Pfeiler. Inmassen auch David anderswo von wohlverdienten Leuten saget / das ganze Land zittert und alle die drinnen wohnen / Aber Ich halte seine Seulen feste / spricht der **HERR**.

Dar

## Christliche

Darnach aber und vordr Ander aus obgedachtem Prophetischen Worten ist je leichte zu schliesseu *Viris bene meritis singulare Dei donum esse*, daß tapffere wohlverdiente Männer von keinem Baum geschüttelt werden / sondern bey dem Wehrstande sind des frommen Gottes Gabe Starcke und Kriegesleute / Rähte und Richter und verständige Hauptleute: bey dem Lehrstande sind des frommen Gottes Gabe richtige Propheten / Wahrsager und Eltesten: Ja bey dem Häußlichen Mehrstande sind des frommen Gottes Gabe redliche Leute / weise Werckmeister und fluge Redner / diese alle gibt der fromme *SDZ* / *omnia non uni nec dat DEUS omnibus unum*, Es sind mancherley Gaben / aber es ist ein Geist. Es sind mancherley Aembter / aber es ist ein Herr / Es sind mancherley Kräfte / aber es ist ein Gott / der da würcket alles in allem / und erzeigen sich die Gaben des Geistes bey einem jeglichen zum gemeinen Nutz *1. Cor. XII.*

*v. 4. 5. 6. 7.* Und den endlichen außigo gedachten Prophetischen Worten ist je leichtliche zu schliesseu *Viris bene meritis privari horrendam Deipoenam esse*, daß Gottes Zornstraffe nahe für der Thür sey / wenn zeitig weggeraffet werden Starcke un Kriegesleute / Rähte un Richter / und verständige Ambtleute / als des Landes Seulen: wenn zeitig weggenomien werden Propheten / Wahrsager und Eltesten / als der Kirchen Seulen: wann zeitig abgefodert werden redliche Leute / weise Werckmeister un fluge Redner / als des Hauffstandes Seulen: das ist eine grosse Straffe des zornigen Gottes / wenn Gott den Joseph sterben läst / und gibt einen Pharao. Er läst einen Gideon sterben und gibt einen Abimelech. Ja so spricht der zornige Gott: Ich wil von Juda und Jerusalem hinweg nehmen allerley Vorrath: allen Vorrath des Brodts / und allen Vorrath des Wassers: auch Starcke / Kriegesleute / Rähte / Richter und Hauptleute über

## Zeich-Predigt.

50/ Propheten/ Wahrsager und Eltesten / dazu redliche Leute / weise Berckmeister und fluge Redner / Ich wil ihnen Jünglinge zu Fürsten geben / und Kindische sollen über sie herrschen.

Derowegen diese gar traurige und betrübtte Prophetische Weissagung / billich ist es / daß wir sie erwegen bey gegenwärtiger ansehnlicher Leichbestattung des Weyland Edlen / Wohl-Ehrenvesten / GroßAchtbarn / Hochgelahrten und Hochweisen Herrn Andreas Seyen / J. U. C. Wohlverdienten Bürger-Meisters / und vor diesem gewesenem Syndici allhier / meines insonders Großgünstigen Herrn und Gevattern nunmehr Christ-seeliger Gedächtniß.

Denn sind der Zeit ich hier Gott in seiner Kirchen gedienet / haben wir bey dem Lehrstande verlieren und nach Gottes Willen zu Grabe begleiten müssen drey Superintendenten / Herrn D. Sebastianum Starcken / Hn. D. Wolffgang Ernst Jüngeln / Herrn D. Enoch Himmeln / Hn. M. Christian Meisner / Archidiaconum ; wie auch zwo Diaconos vor dem Thore : Bey dem Wehrstande zehen Bürgermeister : Ertliche Stadt Richter : Ja alle die ich im Raths-Stule gefunden sind in Warheit gewesen gar tapffere wohlverdiente Männer / an welchen wir verlohren haben den Vorrath Juda und Jerusalem / wir haben daran verlohren rechte Kirchen- und Regiments-Seulen / ja wir haben verlohren unsers theils Starcke und Rätthe : Richter und verständige Hauptleute : Eltesten / fluge Redner und redliche Leute.

Ist ein Zeichen des zornigen Gottes / welchen wir wohl in wahrer Busse anruffen mögen / daß Er den Vorrath an tapffern Leuten nicht mehr so harte angreifen wolle / ja Er uns dieses Orts noch ferner gönnen / geben und in Gnaden lassen wolle Starcke und Kriegesleute : Rätthe und Richter und Hauptleute

## Christliche

te über 50/ auch Propheten/ Wahrsager und Eltesten: ja redliche Leute/ weise Werkmeister und fluge Redner/ damit auch dieses Orts möge erfüllet werden die gnädige Zusage des Allerhöchsten/ welcher spricht/ das ganze Land zittert/ und alle die drinnen sind/ aber Ich halte seine Seulen feste Sela/ Ps. 75/ 4. Wann nun demselbigen allem also: Und aber die 130 verlesene schöne Worte unsers Grossen Gottes/ damit Er Josuam in seinem Ampte gestärket / zum Text vorstehender Leichenpredigt sind verordnet und benahmet worden; Als wollen wir dieselben im Nahmen Gottes zur Hand nehmen/ und daraus mit einander kürzlichen betrachten:

Propos-  
tio.

Womit Gott der Herr das Herze Josua gestärket / daß er dem Göttlichen Willen desto fleissiger gehorchet/ oder wie der Seleits Brieff lautet/ welchen der Ewige Gott Josua gegeben / und ihm darinnen verheissen/ wieder alle Gewalt / so ihn bey dem vertrauten Ampte möchte hindern/ zu schützen.

Hievon sol kürzlich und einfältig gelehret werden/ damit aber auch solches geschehe möglich; so seuffzet mit mir zu Gott dem Himmlischen Vater/ daß Er uns hiezu seine Gnaden-Kraft von oben herab mildiglich verleihen wolle/ umb Jesu Christi seines lieben Sohnes willen/ Amen.

## Abhandlung.

**G**ott hatte Gott der Herr den Josuam zu einem hohen und grossen / und dazu gefährlichem Ampte beruffen und bestellet / da Josua sich wohl desselben entbrechen/ und mit Moses Exempel entschuldigen können / wie der zwar von GOTT so hoch

## Leich-Predigt.

hoch begabet / und das seinige gethan / und dennoch mehr Un-  
dancks denn Dancks umb seine Leutlein verdiente.

Die Lande / die Josua dem Volck zum besten sollte einneh-  
men und auftheilen / waren Volckreich / und wohneten nicht  
Kinder / sondern grosse streitbare Männer / mit Rüstung und  
Proviand wohl versehen drinnen. Die Israeliten aber stelle-  
ten sich zum Kriege sehr feige und furchtsam / hatten genung zu  
thun / daß sie ihres Herzens Unglauben und Behemuth steuer-  
ten / und nicht gar an Gottes Zusage verzagten. Darumb  
so kömpt nun Gott der Herr dem Josua zu Hülff mit Trost  
und Rath / und versiehet und verwahret ihn mit seinem mächtigen  
und starcken Geleit / damit er desto sicher und freyer ins  
Glaubens Trost bey dem vertrauten Amte das seinige auff  
Gottes Zusage verrichtete. Der Geleits-Brieff aber lautet  
also: **E**s sol dir niemand widerstehen dein Leben-  
lang / wie ich mit Mose gewesen bin / also wil Ich  
auch mit dir seyn / Ich wil dich nicht verlassen noch  
von dir weichen / sey getrost und unverzagt.

Unterschiedliche Stücke sind in diesem Geleits-Brieff zu  
bedencken. Erstlichen und anfänglichen haben wir Achtung zu  
geben auff den Herrn / der Josua so eine schöne Verheissung  
thut / und so einen herrlichen Geleits-Brieff giebt / der wird an-  
gedeutet mit dem Wörtlein Ich: Ich / sagt der Herr / wil  
dich nicht verlassen noch von dir weichen / Ich wil  
mit dir seyn. Wer ist dieser Ich? Nicht ein Mensch / nicht  
der Römische Kayser / denn der kan keinen Menschen vertrö-  
sten / Ich wil dich nicht verlassen / zum wenigsten in Kranckheit /



## Christliche

im Tode kan er gar nicht helfen/ er muß einen verlassen/ sondern  
Gott ist es/ der diese Verheißung gethan / der grosse **HERR**  
und Schöpffer Himmels und der Erden.

Alhier lieber Christ schaue an deinen Gott / nicht wie Er  
in seinem Wesen oder in seiner grossen Majestät und Herrlig-  
keit ist/ denn die ist so groß/ daß die Engelen ihr Antlitz dafür zu-  
Es. VI. v. decken/ Es. 6. v. 2. Wir möchten uns vielmehr fürchten/ und  
2. mit Petro sagen: Herr gehe von mir hinaus/ ich bin ein sündi-  
Luc. V. v. ger Mensch/ Luc. 5. v. 8. sondern schaue Gott an/ wie Er un-  
8. ser Gott ist/ wie Er gegen uns Menschen gesinnet ist/ und sich  
in seinem Wort hat geoffenbahret.

Pf. LXXXIV. Wenn wir nun die heilige Schrift aufschlagen/ finden  
v. 12. wir so vielerley Wohlthaten Gottes/ daß solche alle zu erzehlen  
Mal. IV. v. die Zeit viel zu kurz seyn würde/ wir wollen nur etliche wenige  
2. berühren: Gott ist Sonne und Schild/ Ps. 84. v. 12. Er ist  
Pf. XLVI. die Sonne der Gerechtigkeit/ Mal. 4. v. 2. wo uns dieselbe nicht  
v. 11. aufgehet/ so bleiben wir in Finsterniß und Schatten des Todes.  
Exod. XV. Er ist unser Schild und feste Burg in allen Nöthen/ die uns  
v. 26. treffen haben/ Ps. 46. v. 2. Er ist unser Arkt/ der uns an Leib  
Sap. XVI. und Seele helfen kan/ Exod. 15. v. 26. Da kein Kraut noch  
v. 12. Pflaster etwas vermag/ da richtet es Gottes Wort auß/ Sap.  
Pf. 16. v. 2. Er ist unser Heyland / Ps. 88. der uns aus der Hand  
LXXXVII. unser Feinde erlöset hat. Er ist ein barmherziger Vater/ wie  
v. 1. sich ein Vater über Kinder erbarmet/ so erbarmet sich der Herr  
Pf. CIII. v. über die so Ihn fürchten / Ps. 103. v. 13. Er ist der Hüter Israe-  
13. lis/ Ps. 121. v. 4. Er hütet und wachet stets für uns/ auff daß  
Pf. CXXI. uns ja nichts fehle. Er ist unser Leben/ das Zeitliche und das E-  
v. 4. wige/ denn in Ihm leben/ weben und sind wir/ Act. 17. v. 28. Er  
Act. XVII. ist der warhafftige Gott und das ewige Leben/ 1. Joh. 5. v. 20.  
v. 28. In Summa / Er ist alles und ist in allem / und alles ist durch  
1. Joh. V. Ihn und von Ihm/ Ihm sey Ehre/ Lob und Preis in Ewigkeit.  
v. 10. So

## Reich-Predigt.

So haben nun allhier alle Regenten und Christliche Kriegesleute zu lernen/ was zu thun sey / wenn sie an ihren Feinden/ Auführern und Ungehorsamen wollen obsiegen: **GOTT** den **HERREN** sollen sie mit seiner Rüstung im Glauben ergreifen/ stets gebrauchen/ alsdenn wird es wohl gelingen. Ohne dieses **HERN** Hülffe / welche wir heutiges Tages vorsetzlich verachten und schänden/ folget kein Glück/ Segen und Friede / es muß alles zum Fluch gereichen/ weil wir den Segen Göttlicher Gnade verstoßen.

Vors Ander ist zu bedencken Argumentum, der Inhalt dieser Göttlichen Verheißung oder dieses herrlichen Geleits-Briefes/ da ist nun dreyerley darinnen begriffen.

Erstlich saget **GOTT** zu Josua / Es sol dir niemand widerstehen dein Lebelang. Kein Herr und Potentat hat jemals auff dieser Welt ein Geleit dieses Lauts seinen Unterthanen und lieben Getreuen/ sampt fruchtbarlicher Execution geben können. Die ganze Historia dieses Büchleins bezeuget es/ daß sich in der That mit Josua also zugetragen/ daß er glücklich an allen seinen Feinden obgesieget / und sie im Nahmen des **HERREN** vertilget hat.

Und wie die Iraeliten an Mose mit allerley Ungehorsam/ Lasterung/ gewaltsamer Hand sich greulich versündigten/ haben sie sich doch gegen dem Josua / vermöge des Göttlichen Geleits/ viel eingezogner / unterthäniger und gehorsamer müssen verhalten/ und ihn als einen Vater und gnädigen Fürsten und Herrn geehret.

Und dieses Geleit hat Josua von **GOTT** erlanget / nicht auff einen oder etliche Monat oder wenige Jahr / sondern auff sein ganzes Leben. Es sol dir niemand widerstehen dein Lebelang/ sagt **GOTT**.

## Christliche

Haben wir doch in ganzer heiliger Schrift nicht bald so ein herrliches Exempel grossen Glücks und Sieges wieder die Feinde/ als an dem Josua.

So leichte ist's Gott dem HERRN wilde Leute/ wenn Er wil/ zu zähmen/ wie denn David auch von solcher gnädigen Hülffe und Beystandes Gottes sich kan rühmen/ und spricht: qui subdis populum sub me. Gelobet sey der HERR mein Hort/ der meine Hände lehret streiten und meine Fäuste kriegen/ meine Büte und Burg/ mein Schutz und mein Erretter/ mein Schild auff den ich traue/ der mein Volck unter mich

Pf. cxliv. zwinget/ Ps. 144. v. 1.

v. 1.

Darnach bestehet auch das Geleit/ so Josua vom HERRN wird versprochen/ nicht in einer schlechten Zusage/ sondern es wird confirmirt und gleich beweert durch ein öffentliches und starckes Exempel/ als da gesagt wird: Wie Ich mit Mose gewesen/ also wil Ich auch mit dir seyn. Ob ja Josua Herz ie zweiffeln wolte/ was es von Gott dem HERRN hie hört versprechen/ so begegnet der HERR in Zeiten allen unzeitigen Wankelmütigen Einbildung mit der Erinnerung des Exempels Mosens und anteaetis, als wolte der HERR sagen: du Josua solt an meiner Zusage und Hülffe nicht zweiffeln/ denn du hast mit deinen Augen gesehen/ wie mächtig Ich Mosen vom Wüterich und Tyrannen Pharone erhalten und befreyet/ wie Ich ihm durchs rothe Meer Steig und Bahne gemacht habe/ wie Ich mein Volck in der Wüsten die 40. Jahr über gespeiset/ ihre Kleider/ Schue und anders gesegnet/ und ihre Feinde erleget habe: Eben mit der Hand und Macht/ die alle Dinge verrichtet hat/ so dir wissentlich sind/ wil Ich über dir auch halten/ dich schützen und nicht verlassen.

Mit oder bey einem seyn/ nennet die Schrift einen günstig und verwandt/ oder mit Hülff und Gutthaten zugethan seyn.

Wo



## Leich=Predigt.

Wo nun GOTT der HERR selbst gegenwärtig ist / wie kan da etwas böses statt finden / wie solte nicht da alles gutes / tröstlicher und seeligers erkennet und gespüret werden / wie Paulus schreibet an die Römer 8. v. 31. Ist GOTT für uns / wer mag wieder Rom. VIII. v. 31. uns seyn / welchen Menschen GOTT der HERR begleitet und beschützet / auff den warten auch alle Creaturen und alle heilige Engel.

Drittens so stehen in unsem HERN GOTTES Geleits. Briefe / so Josua gegeben wird / auch diese Wort: Ich wil dich nicht verlassen noch von dir weichen / Sey nur getrost und unverzagt: Der heilige Geist braucht hie Wörter / in der Grundsprache Rapachi und Assaf, die einerley bedeuten / und geschicht umb mehrer Bekräftigung willen / damit Josua der Göttlichen Verheissung desto sicher und fester glauben / und getrost und unverzagt seyn möge.

Unter uns Menschen ist das grosse Erbieten und wenig Gezeigen trefflich gemein: Auff solche weise sollen wir uns des ewigen GOTTES Verheissung nicht anmassen / denn was Er zusaget / das hält Er auch festiglich und gewis / Sein Wort kan nicht triegen. Auff solche weise finden wir viel Göttlicher und tröstlicher Verheissung / Als zu dem Jeremia spricht der HERR: Jerm. I. v. 8. Fürchte dich nicht / denn Ich bin bey dir und wil dich erretten / c. 1. v. 8. In dem 3. Ps. v. 7. rühmt sich David mit den Worten: Ps. III. v. 7. der HERR erhält mich / ich fürchte mich nicht vor viel hundert tausenden / die sich umbher wieder mich legen / bey dem HERN findet man Hülffe. Im Ps. 91. v. 14 / 15 / 16. Er begehret mein / so wil Ich ihm außheiffen / er kennet meinen Nahmen / darumb wil Ich ihn schützen / er rufft mich an / so wil Ich ihn erhören / Ich bin bey ihm in der Noth / Ich wil ihn herauß reissen / und zu Ehren machen.

Unser

## Christliche

Unser Fleisch und Blut meinet / **GOTT** verlasse uns in  
Nöthen / wende uns den Rücken / wolle unser keine Gnade ha-  
ben: wieder solche schwere Gedancken und allerley Nordpfeile  
des Teuffels sollen wir die Verheissung **Gottes** mercken / da Er  
uns verspricht beyzustehen und zu erhalten.

- Es. XLIII.** Also steht geschrieben **Es. 43. v. 1/2/3.** Da sich **GOTT**  
**v. 1. 2. 3.** solcher tröstlichen Worte verlauten läst: Fürchte dich nicht /  
deran Ich habe dich erlöset / Ich habe dich bey deinem Nahmen  
geruffen / denn du bist mein. Denn so du durchs Wasser ge-  
hest / wil Ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht ersäuften /  
und so du durchs Feuer gehest / soltu nicht brennen / und die  
Flamme sol dich nicht anzünden / denn Ich bin der **HERR GOTT** /  
der Heilige in **Israel** / dein Heyland / und David singet  
**Ps. XXIII.** schön / **Ps. 23. v. 4/5.** Ob Ich schon wandere im finstern Thal /  
**v. 4. 5.** fürchte Ich kein Unglück / denn du bist bey mir / dein Stecken  
**Ps. XL. v. 6.** und Stab trösten mich. Und die Kinder Korah singen **Ps. 46.**  
**v. 6.** **GOTT** ist bey Ihr drinnen / darumb wird sie wohl blei-  
ben. Im Neuen Testament sendet der **HERR Christus** seine  
Apostel auß in alle Welt / thut ihnen auch Warnung vor dem zu-  
künfftigen Unglück / Jammer und Noth / und schleust endlichen  
**Matth.** mit diesem Trost; Ich bin bey euch alle Tage / bis an der Welt  
**XXVIII. v.** Ende / **Matth. 28. v. 20.**

**20.** Daß sich aber diese Verheissung / so allhier **Josua** geschicht /  
auch so ferne erstrecke / daß ein jeder unter uns mit derselbigen  
**Hebr. XIII.** sich mag erquicken und erlustigen / beweiset die Epistel **Hebr. 13 /**  
**v. 5.** da der Apostel ins gemein alle Christen mit den Worten unter-  
richtet. Lasset euch begnügen an dem / das da ist. Denn Er  
hat gesagt / Ich wil dich nicht verlassen noch versäumen. **Josua**  
hat sich mächtig und steiff mit dieser herrlichen Verheis-  
sung **GOTTES** in seinem ganzen Leben  
und Ambt getröstet,

Trost.

## Leich-Predigt.

### I. Trost.

**S**o hoffe nun auch auff Gott ein jedes frommes Hertz/  
er tröste sich der herrlichen Verheissung Gottes: Es  
sol dir niemand widerstehen dein lebenlang / Ich  
wil mit dir seyn / Ich wil dich nicht verlassen noch von  
dir weichen / und steuere sich auff diß Exempel Josua und al-  
ler Heiligen Gottes / so wird er nicht zu Schanden werden /  
sondern kräftigen Trost / und mächtigen Beystand Gottes  
in seinem Leben empfinden.

Denn wenn uns Gott mit Rath und That beystehet / so  
können wir mit dem Aßaph sagen aus dem 73. Psalm v. 26.  
Herr wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Him-  
mel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht /  
so bist du doch Gott allezeit meines Hergens Trost und mein  
Theil. Und mit dem Apostel Paulo Rom. 8. v. 8. Ist Gott für  
uns / wer mag wider uns seyn / da sind wir gewiß / daß we-  
der Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch  
Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Künfftiges / weder Ho-  
hes noch Tieffes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden  
von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist unsern Herrn.  
Daher singet die Christliche Kirche:

Was kan euch thun die Sünd und Tod /  
Ihr habt mit euch den wahren Gott /  
Laß zürnen Teuffel / und die Hell  
Gottes Sohn ist worden euer Gesell /  
Er wil und kan euch lassen nicht  
Sest nur auff Ihn euer Zuversicht /c.

Ja sagt ein betrübtet Hertz: Ach wenn Gott auch zu mir  
solche

Ps. LXXIII.  
v. 26.

Rom. II X.  
v. 38.

## Christliche

Rom. XV. v. 4. solche Wort sagte wie zu Josua / da wolte ich mich gar wohl zu frieden geben: Daß soltu zwar wissen / was zuvor geschriben ist das ist uns zur Lehre geschriben! / auff daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben Rom. 15. v. 4. Doch hat GOTT auch uns hierinnen willfahren wollen.

Denn in der heiligen Tauffe / wenn wir im Nahmen des Vaters / des Sohns und des heiligen Geistes getaufft werden / so redet uns GOTT an durch seine Diener / und wil gleichsam so viel sagen: Ich der himmlische Vater nehme dich auff zu meinem Sohn; Ich der Welt Heyland ziehe dir an das Kleid der Gerechtigkeit / und des Heils; Ich der heilige Geist wiedergebehre und erneure dich / daß du ein Tempel Gottes werdest / in dir wollen wir wohnen / unser Gaben dir mittheilen / dein GOTT seyn / dich schützen und versorgen und nimmermehr verlassen.

Gen. XVII. v. 7. Zu gleicher Weise / wie auch GOTT in der Beschneidung seine Kinder anredete Gen. 17. v. 7. Ich bin dein GOTT / und deines Saamens nach dir / also tröstet Er uns auch in der heiligen Tauffe. Und das ist es was die Christliche Kirche singet:

Wenn wir getauffet werden  
All drey Personen getauffet han/  
Damit bey uns auff Erden  
Zu wohnen sich ergeben.

Matth. III. v. 7. Darumb hat sich GOTT in der heiligen Tauffe geoffenbahret anzuzeigen / daß Er auch in unser Tauffe sich mit uns vereinigen wolle. Er ist auch näher bey uns / als unser eigen Herz. Denn Er nicht allein durch den Glauben in unsern Herzen wohnet Eph. 3. v. 7. sondern auch wenn uns unseres Herzens Krafft verläßt / so ist doch GOTT noch allezeit unser Herzens Trost und Theil.

Und

## Leich = Predigt.

Und diesen getreuen Heyland Gottes bedürffen wir täglich / ja alle Augenblick / und Er lasset es auch daran nicht mangeln im Eingang / Fortgang und Ausgang unsers Lebens / wie Er sich in seinem heiligen Wort geoffenbahret hat. Er ist über uns in Mutterleibe / Psalm 139. v. 13. Seine Hände haben uns gearbeitet und gemacht / was wir umb und umb sind Hiob 10. v. 10. Er ist die beste Wehemutter / so uns aus Mutterleibe thut ziehen / Psalm 22. Er ist unser Zuversicht / wenn wir noch an unser Mutter Brüsten gelegen / Ps. 22. Er bestellet uns Küche und Keller.

Ps. cxxxix.

v. 7.

Hiob X.

v. 10.

Ps. XXII.

v. 10.

Wenn wir nun etwas erwachsen / so gehet es uns oft wie David klagt: Ps. 27. v. 10. Vater und Mutter verlassen mich / aber der Herr nimpt uns auff / der ist ein Vater der Waisen / und ein Richter der Wittwen.

Ps. xxvii.

v. 10.

Kommen wir denn zu Jahren / werden zu Aemptern gebraucht / so können wir des lieben Gottes gar nicht entziehen: Er verlässet uns auch nicht / weicher auch nicht. Die Geistlichen trösten sich / daß der Herr Christus Marc. 16. v. 20. mit ihnen gewircket / wo sie geprediget. Die Weltlichen halten sich allhier an die Zusage die Gott dem Josua thut: Ich wil dich nicht verlassen noch von dir weichen. Im Haus = Wesen bekennet Jacob / da Er die Schaaffe gehütet / und dem Laban gedienet / sey Gott auff seiner Seiten gewesen / sonst wäre er leer seyn ausgewiesen worden. Gen. 31. Eideon der Feld drischet Weizen / Jud. 6. v. 12. und der Engel sagt zu Ihm: Der Herr ist mit dir / die Arbeit sey so geringe als sie wolle / wenn sie auff Christi Wort geschicht so wil GOTT dabey seyn / und uns helfen.

Marc. xvi.

v. 20.

Gen. xxxi.

v. 5.

Jud. VI.

v. 12.

Gerathen wir in Kranckheit / so wil Er sein unser Arzt / Exod. 15. v. 26. der schicket seine Esaias / weist gute Kräutlein /

Exod. XV.

v. 26.

## Christliche

gibt Krafft der Arzeneey/ daß wir oft bekennen müssen / Gott habe uns geholffen.

**Ps. xci. v. 16.** Kommen wir in Gefahr / werden verachtet / oder ver-  
folget / so ist Er nicht ferne / Er ist bey uns in der Noth / Er  
wil uns heraus reissen und zu Ehren machen. **Ps. 91. v. 16.**

**Ps. xxxvii. v. 24.** Versehen wir es / und fallen in den Roth der Sünden /  
so setzet **GOTT** auch nicht balde aus von seinen Christen / son-  
dern wie David saget Psalm 37. v. 24. fället der Gerechte / so  
wird er nicht weggeworffen / denn der **HER** erhält ihn bey der  
Hand / Er ist der treue Hirt / welcher denen verirrtten Schäf-  
lein nachgehet / und sie suchet. **Luc. 15.**

**Ps. xxiii. v. 4.** Rücket denn das Sterbe - Stündlein herbey / der Tod  
wil uns fressen / alle Menschen verlassen uns / so sprechen wir  
mit David aus dem 23. Psalm v. 4. Ob ich schon wandel im  
finstern Thal / Fürchte ich kein Unglück / denn du **HER** bist  
bey mir. Er der **HER** ist nicht allein bey uns / sondern  
auch seine liebe Engelen / die tragen unsere Seelen in Abra-  
hams Schooß. **Luc. 16. v. 24.** Auch nach dem Tode verläßt Er uns  
nicht / denn der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand / keine  
Qual rühret sie an. **Sap. 3. v. 1.** Die Leichnam läset Er auff dem  
Gottesacker legen / und wil also in Leben und Tod / und nach  
dem Tode uns bey Ihm haben / auch endlichen in die ewige  
Freude auffnehmen.

**Luc. XVI. v. 24.** Weil sich denn **GOTT** gnädig gegen uns erkläret  
hat / lauch in der That beweiset / so glauben wir festiglich / Er  
werde uns auch nicht verlassen noch von uns weichen. Ge-  
rathen wir gleich in Noth und Gefahr / oder kommen dem  
Tode in die Hände / so ermuntern wir uns mit dem David  
aus dem 27. Psalm: Mein Herz lieber **GOTT** / hält dir in  
dieser meiner grossen Noth für dein Wort / du hast gesaget:  
Ich wil dich nicht verlassen / so stehe mir iezo bey und hilff mir  
umb

**Ps. XXVII. v. 7.**

## Reich - Predigt.

um deines Namens willen / warumb solten die Gottlosen sagen  
du hättest mich verlassen / Ich hoffe auff dich und auff dein Wort /  
du wirst mir es nicht versagen:

Und wer also hofft in GOTT und den vertrauet  
Der wird nimmer zu Schanden  
Denn er bauet auff einen Felsen / welchen auch die Pforten der  
Höllen nicht überwältigen werden.

## II. Warnung.

**N**ein lasset uns zusehen / daß wir nur nicht GOTT ver-  
lassen / sintemal der alten Regel nach: Neminem Deus  
deserit nisi prius ab ipso deseratur, GOTT verlässet  
niemand / es sey denn / daß der Mensch GOTT verlasse / so  
denn geschicht / daß GOTT auch aussetet / und verlässet auch die  
jenigen / welchen Er gerne beystehen wolte. Wir verlassen  
aber GOTT / wenn wir in Sünden leben / von GOTT und sei-  
nen Geboten weichen / und uns dem Satan unterstellen / denn  
die Sünden scheiden uns und unsern GOTT / und verbergen  
GOTTES Angesicht von uns. Esai 59. v. 2. Und gleich wie die  
Bienen vom Rauch und Gestank verjaget werden: also sind  
die Sünde ein Greuel in GOTTES Augen / daß Er sich von  
uns thut wenden.

Daß hat GOTT dem Moysi sein deutlich zuerkennen ge-  
ben / Deut. 31. v. 16. Siehe du wirst schlaffen mit deinen Vä-  
tern / und diß Volck wird auffkommen / und frembden Göt-  
tern nachburen / des Landes darein sie kommen / und wird mich  
verlassen / und den Hund fahren lassen / den Ich mit Ihm ge-  
macht habe. So wird mein Zorn über sie ergrimmen zur sel-  
bigen Zeit / und werde sie verlassen / und mein Angesicht für  
Ihnen verbergen / daß sie verzehret werden.

ES. LIX.

v. 2.

Deut.

XXXI. v. 16

## Christliche

Und es ist also nach dem Tode Mose und Josua ergangen / leset das Büchlein der Richter / da werdet ihr oft finden und sehen: Sie verliessen den HERRN ihrer Väter GOTT / und wandelten nach Baalim / Astaroth / ic. Und GOTT ward ihrer Überdruß / und gab sie in die Hände ihrer Feinde / die zutraten sie und verderbten das Land ic.

Also gehet es zu / wenn man GOTT verlässet / in Sünden muthwillig fortfähret / und keine Warnung annehmen wil / da zeugt GOTT seine Hand abe / und lässet uns fahren.

GOTT aber verlieren / von GOTT verlassen seyn / ist so ein grosser Schade / den man mit Worten nicht genug aussprechen kan / Sintemahl wo GOTT ist / da ist alles gut / wo GOTT weichet / da weichet alles Gute / und kommet alles Böse / und der Satan hat Gewalt über solche Leute / und führet sie an seinen Stricken. Darumb saget GOTT Ps. 9. v. 12. Wehe ihnen / wenn ich von ihnen weichen werde.

Os. IX. v.  
12.

Und das glauben die Leute nicht / sonst würden sie nicht so muthwillig in Sünden fortfahren / aber endlichen / wenn das Maas der Sünden voll ist / so prediget ihnen der Satan davon / wie dem König Saul 1. Sam. 28. v. 16. Was wiltu mich fragen / wenn der HERR von dir gewichen / und dein Feind worden ist. Iratum gravis est res habuisse DEUM. Wenn die Sonne untergehet / so folget Finsterniß / Furcht und Schrecken / wenn GOTT weichet / so ist es nichts als Furcht / Bittern und Zagen des Herzens zu besorgen.

1. Samuel.  
xxviii, v.  
16.

Wenn der Arzt einen kranken Menschen verlässet / so stirbet er: Wenn GOTT weichet von einem Sünder / so bleibet er im Tode. Wenn ein Hirte seine Schafflein nicht suchet / so kommen sie dem Wolff in seine Klauen: Also wenn GOTT seine Hand abzeugt / so wird der Höllische Wolff Meister / und das



## Reich-Predigt.

das letzte mit einem solchem Menschen ärger / denn das erste war.

Wiltu nun diesem Elend entgehen / und Gott bey dir behalten / so hüte dich für fürseklichen Sünden / laß abe von Bösen und thue Guts. Ist es aber versehen / unser Fleisch und die Welt hat uns verführet / und von Gott abgeföhret / so lehre umb zu GOTT und thue rechtschaffene Früchte der Busse / auff daß dich Gott in dem Sünden-Schlamm nicht versinken lasse / denn das ist auch sein Wille / Ezech. 33. v. 11. Ezech. Ich wil nicht den Tod des Sünders / sondern daß er sich bekeh. xxxiii. v. re und lebe. II

## III. Erinnerung.

**W**eil denn nun GOTT getreu ist / daß Er uns nicht wil verlassen / wenn wir nur wiederkehren / so sind wir schuldig / ist auch an ihm selbst billich / daß wir Ihn nicht verlassen / sondern auch auff Ihn uns verlassen / auff Ihn all unser Vertrauen setzen / Ihn in aller Noth anrufen / allein bey Ihm Hülffe und Rath suchen : Denn Er ist unser Tröster und Erretter / es stehet alles in seinen Händen / die frommen befehlen es Ihm.

Aber da findet sich grosse Unart bey uns Menschen / die wir oft unsere Augen von Gott abwenden / und auff Zeitliches und Vergängliches uns verlassen / viel verlassen sich auff Wagen und Ross / Psalm 20. v. 8. Andere auff den ungewissen Reichthum / Psalm 52. v. 9. Ein ander der verläst sich auff Fürsten / Psalm 146. v. 3. oder auff Menschen / gute Freunde und Gönner / Psalm 118. v. 8. Andere verlassen sich auff Unrecht / Psalm 62. v. 11. und daß ihnen niemand thut wehren. Ps. XX. v. 8. Ps. VII. v. 9. it. cxxxvi v. 3. cxviii. v. 7. From- LXII. v. 2.

## Christliche

Fromme Herzen aber sagen mit dem Könige David.  
Ps. XX. v. 8. aus dem 20. Psalm v. 8. wir aber dencken an den Namen des  
HERRN. Es ist gut auff den HERRN sich verlassen / und sich  
nicht verlassen uff Menschen / es ist gut auff den HERRN sich  
Ps. cxviii. v. 8. vertrauen / Psalm 118. v. 8. denn der HERR ist ein festes  
Schloß der Gerechte laufft dahin / und wird beschirmet.

Thun wir daß / so hat Er ein Gefallen an uns / und  
wird uns nicht verlassen noch von uns weichen. Wollen wir  
Ihn aber nicht vertrauen / so zürnet Er / und zeucht seine Hand  
von uns ab / daß wir endlich erkennen und bekennen müs-  
sen: Unser Hülffe stehet allein in dem Namen des HERRN /  
der Himmel und Erden gemacht hat.

Spricht aber ein geängstigtes Herz / ich verlasse mich  
auff meinem lieben GOTT / ich mercke aber weder Hülffe noch  
Rath / und es scheint / als wenn Er mich verlassen habe. Da-  
rüber klaget die Kirche: Esai 49. v. 4. Zion spricht der HERR  
hat mich verlassen. Und GOTT der HERR gestehet es auch /  
Esai 54. v. 7. Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen /  
Wie sol ich mich denn trösten in meinen Nöthen.

Es. LIX.  
v. 14.  
LIV. v. 7.

Auff diesen Einwurff ist nun allhier zu wissen / daß in  
heiliger Schrift drey Arten beschrieben werden / wie GOTT  
pflege zu verlassen /

I. Desertio Castigationis, wenn GOTT die Seinigen  
züchtiget umb der Sünde willen. Da vertirget Er oft sein  
Antlitz / und thut als wolte Er uns nicht hören / auff daß wir  
der Sünden Greuel erkennen / und ein ander mahl desto fleissi-  
ger uns dafür hüten.

Also verließ Er David / daß ihn sein Sohn Absolon ver-  
zagte / und wäre bald umb Leib und Leben kommen / doch ent-  
zeucht Er ihn nicht gar seine Gnade / und den Abend lang  
wehret das Weinen / des Morgens aber die Freude,

II. De

## Leich-Predigt.

II. Desertio Explorationis, Bisweilen stellet **GOTT** seine Christen auff die Probe / und zeucht seine Hand abe / wie dem lieben **Hiob** geschah / damit der Glaube bewehret und offenbahr werde.

III. Desertio Desperationis, wenn Er den Sündern alle Gnade entzeucht / und des Satans Gewalt sie übergiebet / da sie endlichen in Verzweiffelung fallen / wie **Judas** erfahren / der wolte Christi Vermahnung nicht folgen / so ließ ihn auch **GOTT** dahin gehen in Sünden und Verzweiffelung / daß er sich endlichen selbst erhencke.

Auff diese letzte Weise wil **GOTT** seine Christen nicht verlassen / sondern nur auff eine Zeit / und zwar eine kurze Zeit / Er verbirget sich / Er weicht nicht ganz von ihnen / denn wo Er ist am besten mit / da wil Er es nicht entdecken / und ist seine Krafft in den Schwachen mächtig. Und in solcher Anfechtung sollen wir **GOTT** desto inbrünstiger anrufen mit dem Jüngern: **HERR** bleib bey uns denn es wil Abend werden / und **GOTT** läst sich gerne halten / denn Er hat es zugesaget: Ich wil dich nicht verlassen noch von dir weichen. Dieses Wort sol uns gewisser seyn / ob gleich unser Herz spricht lauter nein. Er hats gesagt: Er wirds auch halten. Denn Er nicht ein Mensch ist daß Er lügen solte / oder Ihm etwas gereuen / Ich der **HERR** sage es / Ich thue es auch / Ihm sey über diese seine Gnaden-Verheissung ewig Lob und Danck gesagt / Amen.



E

Lebens-



## Lebens-Lauff.

**W**nd das wäre also die einfältige doch  
Schriftmässige Erklärung vorgelegten Texts /  
in welchem enthalten / womit **G D T** der  
**Herr** / das Herz Josua gestärket / daß er dem  
Göttlichen Willen desto fleissiger gehorchet / oder  
der schöne Gleits / Brieff welchen der ewige **G D T** Josua ge-  
geben und verheissen wieder alle Gewalt / so Ihn bey dem ver-  
trauten Ampte möchte hindern / zu schützen.

Mit dieser herrlichen Verheissung **G D T**es hat in seinem  
ganken Leben und Ampte sich steiff und feste getröstet auch er-  
quicket und erlustiget / der Weyland Wohl = Ehrenveste /  
Gross-Achtbare / Hochgelahrte und Hochweise Herr Andreas  
Geye / ieziger Zeit wohlverdienter und regierender Bürger-  
Meister / mein insonders großgünstiger Herr und Bevatter /  
nunmehr seeliger Gedächtniß / von dessen ehrlichen Ankunfft /  
geführten Leben und Wandel / und selig genommenen Abschied  
aus dieser Welt / etwas Christlichen Gebrauch nach zugeden-  
cken / So solt. Christliche Liebe hievon so viel Nachrichtung  
haben.

Daß unser seliger Herr Bürger-Meister an das Tage-  
Licht dieser Welt geböhren am 5. Septembris Anno 1611. all-  
hier zu Torgau.

Sein

## Lebens = Lauff.

Sein seeliger Vater ist gewesen der Ehrenröhlgeachte Herr Abraham Beyer / Bürger und Schneider-Meister / ein geschickter Mann / deswegen er auch zum Viertels-Meister erwöhlet / auch lange Zeit dem Gottes-Kasten wohl vorgestanden.

Seine Mutter die Wohl-Erbare und Tugendfame Frau Maria / eine gebohrne Tegerin.

Nach dieser seiner leiblichen Geburt / ist er von ieko gedachten seinen Herz-lieben Eltern alsbald folgenden Tages den 6. darauff zu der Geistlichen Wiedergeburt befördert / und das Bad der heiligen Tauffe der Christlichen Kirchen zu einem Gliedmaß einverleibet / und als ein Kind der ewigen Seligkeit in das Buch des Lebens eingeschrieben worden. Alsobald im Anfang seiner Kindheit und Jugend / haben seine liebe Eltern / daß er in aller Gottesfurcht aufgezogen / und sonsten zu allen Guten geleitet und angewiesen werden möchte / treue Vorsorge getragen / nicht allein zu Hause zum fleissigen Gebet / sondern auch zur Schule gehalten.

Und weil sie in ihm zu dem Studiren und freyen Künsten eine gute Zuneigung gefunden / haben sie ihm anfänglich gewisse Privat Præceptores gehalten / und ihn dero selben Information untergeben / da er denn nicht allein unter ihnen so proficiret / sondern auch die Herren Collegen in der Schulen haben es mit ihm dahin gebracht / daß er im 13. Jahr seines Alters eine Stelle in prima classe erlanget / und darauff den seeligen Herrn M. Joachimo Meisnero dieser Schulen Hochgelehrten und berühmten Rectori zu Erlernung der Lateinischen Sprache und andere dergleichen Wissenschaften und Künste anvertrauet worden; Unter welchem Directorio er fünf ganzer Jahr geblieben / seine Lectiones fleissig besucht / und in Sprachen und anderen freyen Künsten solche Profectus

## Lebens-Lauff.

geleget / daß ihm der selige Herr Rector M. Meisnerus für  
tüchtig erkandt / daß er auff eine Universität geschicket würde/  
und bey seinem Vater so lange angehalten / daß er solches ins  
Wercß gerichtet / welches geschehen Anno 1629. nach Michaelis /  
da unser seliger Herr Bürgermeister nach Wittenberg ge-  
kommen / und seine Studia in Philosophicis und Humanio-  
ribus ferner continuiet / davon er denn sich nicht nur unter-  
schiedener Herren Adjuntorum, als M. Nicolai Zapffens/  
hernach Professoris in Erffurdt / M. Johann Schwalbens/  
hernach Superintendenten zu Sonnenwalde privat- Informa-  
tion gebrauchet / sondern er hat auch der Herren Professo-  
rum Publicorum Lectiones fleißig besuchet / als des Welt-  
berühmten Herrn Augusti Buchneri, wie auch des Alten umb  
die Jugend Hochverdienten Herrn M. Erasmi Schmiedens / so  
wohl Herr D. Ambrosii Rothens / Collegia Mathematica,  
wohl in acht genommen / und ihre Lectiones dieser dreyer  
Herren Professorum mit Willen nicht versäumet / denn er von  
Natur zum Studio Philologico und Mathematico geneiget/  
auch darinnen sonderlichen im Studio Mathematico solche  
Fundamenta geleget / daß er nach Absterben Herrn Doctoris  
Ambrosii Rothens Mathematicarum Superiorum Professoris  
Publici, zum Professorn Mathematicarum Superiorum vorge-  
schlagen / hätte auch seinen Fortgang genommen / wann ihn  
damals der umb die Kirche Christi hochverdiente Theologus  
Herr D. Johann Hülsemann / als bey welchem er sechstehalb  
Jahr am Tische gewesen / davon abgezogen und abgehalten/  
mit Vorwandt / er solte sich zu einem nütlichern Studio wen-  
den / worauff er sich ad Studium Juris, worzu er vor andern  
ein grosses Beheben getragen / sich gar begeben / und darinnen  
wohl fertgeschritten. Da er neben andern Herrn D. Hein-  
rich Grossen / D. Jeremia Reußnern / Professorum Publico-  
rum

## Lebens = Lauff.

rum und der löblichen Juristen Facultät Assessorum unterschiedene Collegia tam lectoria quam disputoria über die Institutiones Treutlerum, Wesenbecii Paratitla, Jus Feudale und sonst gehalten / auch die andern Herren Professores und Doctoris Juris in ihren Collegiis so wohl privatis als publicis gehöret / bis er nach verfloffenen 6. Jahren sich nach Franckfurth an der Oder selbige Universität auch zubesuchen gewendet / da er ein ganzes Jahr verharret / und bey Herrn D. Francken der Professor Juris daselbst gewesen / sich auffgehalten / bis er Anno 1637. im Herbst in Pohlen gereiset / und da unterschiedliche Dertter besuchet und besehen / worauff er zu einem Vornehmen von Adel in der Mark kommen / und all da seiner Kinder Hofmeister ein ganzes Jahr gewesen.

Anno 1638. ist er wieder anhero nacher Torgau kommen / in Meinung seinen lieben Vater noch anzutreffen / welcher aber bereits im vorigen Jahre in dem Herrn verstorben / Ist aber doch bey seiner Frau Mutter geblieben / und hat den Anfang seiner praxin gemacht / ehe er aber völlig darzu geschritten / hat er sich wieder nach Wittenberg begeben / und sein Intent dahin gerichtet / wie er weiter promoviren möchte / zu welchem Ende er nicht allein seine Person hier zu habilitiren unter Herr D. Heinrich Grossen / P. P. eine Disputationem publicam de Testamentis gehalten / sondern auch von denen Herren Professoribus im Collegio Juridico die gewöhnliche Dispensation erlanget. Alleine er hat solches Vorhaben wegen Mangelung der grossen Unkosten nicht können ins Werck richten / auch hernach nicht thun wollen / weil ihm Vertröstung gethan worden / daß er allhier in seinen Patria balde Beförderung haben solte / wie denn auch geschehen.

Denn Anno 1642. den 18. Octobris ist er von E. Hochweisen Rathe zum Stadt-Schreiber Dienst beruffen / und dem

## Lebens - Lauff.

20. solchen Dienst angetreten/ da er zum ersten mahl registri-  
ret / und darauß ihm unterschiedliche Verrichtungen bey da-  
mahls anhaltender Krieger - Unruhe und beschwerlichen Ein-  
quartierungen untergeben / und weil er expedit und seine Sa-  
chen wohl verrichten können / ist ihm auch zugleich mit das  
Stadt-Richter Ampt Anno 1661. aufgetragen worden / wel-  
ches alles wie er es willig auff sich genommen / Also hat er es  
auch / ob gleich / wie es bey dergleichen verhassten Verrichtun-  
gen her zu gehen pfleget / viel Ungemach erfahren müssen / den-  
noch rühmlich und löblich verwaltet / dessen ihm seine Herren  
Collegen wahrhaftiges Zeugnis geben können.

Anno 1663. ist ihm von E. Hoch - Ehrenvesten und  
Hochweisen Rathe das Consulat und Bürgermeister Ampt  
angetragen worden / dessen mühselige und beschwerliche Ver-  
richtungen ihm zwar Anfangs zweifelhaftig gemacht / ob er  
auch solchem Ampte bey seinen abnehmen Leibes - Kräfften zur  
Gnüge vorstehen könnte.

Nach dem er aber aus vielen darbey bey sich ereigneten  
Umbständen / Gottes sonderbare direction verspüret / und  
seinem Vaterlande alle mögliche Dienste zu erweisen / seiner  
Schuldigkeit zu seyn befunden / hat er sich im Namen der hei-  
ligen Drey - Einigkeit hierzu erkläret / und ermeldtes Consulat  
würcklichen angetreten / und von solcher Zeit an das regieren-  
de Bürgermeister - Ampt fünffmahl als Anno 1663. 66. 69. 72.  
und 75. verwaltet / bis acht Tage vor seinen seeligen Abschiede /  
es Herr Bürgermeister Licentiat Schröter auff Ersuchen an-  
genommen.

Wie und welcher gestalt er aber demselben vorgestan-  
den / lässet man zwar billich zu seinem Nachruhm andere ju-  
diciren und urtheilen: Dennoch aber seine hinterlasse Acta  
und Schreiben / bezeugen / daß das Wohlergehen und Auf-  
nehmen



## Lebens = Lauff.

nehmen dieser Stadt und allgemeiner Bürgerschaft sein einziger Zweck und höchste Begierde gewesen / daher er auch sein ganzes Absehen auff nichts anders gerichtet / lals wie durch Göttlichen Beystand / das gemeine Stadt-Beser mit der Zeit aus denen noch anhaltenden vielfältigen Trangsalen gerettet / und in seinem alten Flor und Wachsthum hinwiederum gebracht und erhoben werden möge; Zu welchem Ende er sich keiner Mühe und Arbeit tauren / und sein Leben in vielen Sorgen zubracht.

Wie sehr giengs ihm zu Herzen / wenn man der Stadt neue beschwerliche Lasten und Bürden auffswelken wolte / wie bemühetete er sich durch Schreiben solche abzuwenden; Ist auch denenjenigen nicht alle wege gelungen / wie sie es in Sinn hatten / darüber Er denn auch bey grossen und Kleinen nicht in geringe Feindschaft gerathen / aber er fragte nichts darnach / er tröstete sich seines Göttlichen Beileits und Schutzes / das Gott gesaget: Niemand sol dir widerstehen dein lebenlang.

Seinen Ehestand betreffende / hat er sich Anno 1641. im Februario mit der Wohl-Erbarn / Viel-Ehr- und Tugendreichen damals Jungfer Annen Marten / des Edlen / Besten / Hochgelahrten und Hochweisen / Herrn Johann Baumans / bey der Rechten Doctoris und wohlverdient-gewesenen Bürger-Meisters alhier seliger hinterbliebenen Tochter mit Genehmhaltung ihrer Frau Mutter und nahen Anverwandten durch sonderbare Schickung Gottes in ein Christlich Ehe-Gelöbniß eingelassen; Welche Vollziehung den 5. Junii 1642. durch Priesterliche Copulation erfüllet worden / darinnen sie vier und dreissigstehalb Jahr drey Wochen gelebet / und darinnen mit einander durch Gottes Segen zwölf lebendige Kinder gezeuget / als 6. Söhne und 6. Töchter / wovon ihme dem seligen

## Lebens - Lauff.

ligen Vater 5. in der Seligkeit vorgegangen / als nemlich Jo-  
hann Abraham / Andre Christoph / Paul Christian / Paul An-  
dreas / und Anna Margaretha. Sieben aber sind noch am  
Leben / welche ihrem lieben Herrn Vater in grossen Betrü-  
bniß das Geleite zu seinem Ruhebettlein geben / als :

Frau Anna Maria / des Wohl-Ehrenvesten / Vor-Acht-  
barn und Wohlweisen Herrn Gottfried Ziekmanns / des Raths  
und berühmten Apothekers allhier / Eheliche Haus-Frau ;

Frau Sophia Elisabeth / des Wohl-Ehrenvesten / Vor-  
Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn Matthens Fleischers /  
vornehmen Advocaten und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen zc.  
wohlbestalltem Stiffts-Secretarii zu Wurzen Eheliche Haus-  
Frau ;

Frau Anna Dorothea / des Wohl-Ehrenvesten / Groß-  
Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn Zacharia Dörings / J. U.  
C. und vornehmen Advocati, auch wohl-bestallten Stadt-  
Schreibers dieses Orts / Herzliche Ehegattin / welcher iezo  
wegen E. Wohl-Ehrenvesten und Hochweisen Raths und ge-  
meiner Stadt Angelegenheiten auff den von Ihrer Churfürstl.  
Durchl. ausgeschriebenen Ausschuss - Tage in Dresden seyn  
muß / und den seligen Herrn Schwieger-Vater wieder seinen  
Willen das Geleite zu seinem Ruhebettlein nicht geben kan ;

Wie auch Frau Anna Catharina / des Ehrenvesten /  
Vor-Achtbarn und wohlbenahmten Herrn Johann Gottfried  
Henckels / Churfürstl. Sächs. wohlbestalltem Bettmeisters und  
Bau-Schreibers allhier getreue Ehegattin ;

Ingleichen Jungfer Anna Regina / George Gottfried  
und Paulus Theodorus / die beyden Söhne gehen noch in die  
Schule / und wird von Herzen gewünschet / daß an ihnen al-  
lerseits der Väterliche Wunsck beglaubet und erfüllet werden  
möge.

Scin

## Lebens - Lauff.

Sein Christenthum betreffende / so hat er sich allezeit vor einem armen Sünder bekennet / der seinen lieben Gott mit Ubertretungen beleidiget / iedoch dabey das allerheiligste Verdienst seines liebsten Heylandes Jesu Christi seinen höchsten und besten Trost seyn lassen / in fester und ungezweiffelter Zuversicht / daß er dessen so gewiß theilhaftig worden / als wenn seine satisfaction Ihm allein zu gute geschehen / Es hatte auch diesen Trost weder Teuffel noch Hölle noch Tod aus seinen Herzen reißen können / deswegen er denn täglichen sein Gebet zu Gott abgeschicket / daß Er der Sünde seiner Jugend und seiner Ubertretung nicht gedencken / gedencken aber wolle Er seiner nach seiner Barmherzigkeit umb seiner Güte willen / sonderlich aber geseuffzet / daß Gott seinen Glauben in Ihm vermehren / und durch sein heilsames Wort und nützlichem Gebrauch des heiligen Hochwürdigen Abendmahls in seinem Herzen iederzeit bekräftigen wolle.

Wie er sich sonst gegen seinen Nächsten ins gemein / und denn auch insonderheit gegen die Seinigen / so wohl auch gegen das liebe Armuth nach seinen Vermögen bezeuget / wird billich angestanden viel Worte davon zu machen.

In seinem Creutz / welches er auch in dieser Welt wegen vielfältiger Kranckheit und Leibes-Beschwerung / und Absterben seiner Kinderlein erfahren / hat er sich also bezeuget / daß er umb Geduld gebeten / daß er darunter dem gnädigen Gotte möge stille halten / und demselbigen sich untergeben / wie es denn auch einen solchen Ausgang genommen / daß er Gottes wunderliche Regierung darauß verspüren können / und ihm dafür loben und dancken müssen.

So viel des seligen Herrn Bürgermeisters Kranckheit und darauß erfolgten seligen Abschied anbelanget / so ist bekannt / daß derselbe fast vor dreyszig Jahren mit dem morbo

J

arthri-

## Lebens = L auff.

arthritico oder Zipperlein befallen worden / und alle Jahr / auch zu weilen etliche mahl harte Anstöße erlitten / auch solches alle Glieder des Leibes durchgängen / und derselben etliche ziemlich gelähmet / bey welcher nicht allein grosse Schmerzen / sondern auch starcke Hitze sich ereygneth / so die natürliche Kräfte sehr geschwächet / und weil sein Temperament und Constitution des Leibes ohne diß ziemlich hitzig und trucken gewesen / daß dahero die nutritio und nährende Krafft sehr verhindert worden / auch noch dolores nephritici und grosse Stein-Schmerzen sich dazu erfunden. So ist / weil auch die vielfältigen schweren Ampts-Berrichtungen und Sorgen / so vor sich solches thun und verursachen können ; Auch andere Zufälle Ihm vermehret und darzu geholffen / bey hohen angehenden Alter die natürliche Wärme und Balsamische Feuchtigkeit des Leibes allmählich consummiret / und verzehret worden / also daß sie die humores noxios und böse scharffe Tartarische Feuchtigkeiten nicht mehr von sich und in die eusserlichen Glieder treiben können / sondern dieselbe in die viscera naturalia eingeleget / deroselben Temperamentum zerrüttet / die gedachte balsaminische Feuchtigkeit ausgedrucket / die humores zu allzu scharffer fermentation gebracht / und deroselben wirkende Krafft verhindert / also daß sie wenige genossene Speise dem Leibe zu keiner Nahrung und Ersekung des Abgegangenen gedeihen können / sondern vielmehr der appetit sich dardurch verlohren / und ein Ekel zur Speise / auch andere Beschwerungen und Zufälle / als Trücken und Wehethagen des Magens / Blehungen und dergleichen schmerzliche Zufälle in Leibe sich ereygneth / dahero daß eine atrophia und Abnehmung des ganzen Leibes und endliche ganze Verzehrung desselben / marasmus genant / verursachet worden / daß ob wohl die Lebens-Kräfte gut und starck gewesen / doch / weil sie keinen

## Lebens = Pauff.

nen Zugang von innen gehabt / endlichen erliegen müssen / und daher nach Verzehrung der Lebens = Geister / nichts anders erfolgen können / als ein dergleichen sanffter Tod / welcher denn wiederfahren Mittwochs acht Tage Abends gegen halbweg eilff Uhr / nach dem er sich zu denselbigen wohl præpariret und geschickt gemacht / mit Beten / Lesen und Singen / auch zu zweyen unterschiedlichen mahlen das heilige Abendmahl auff seinem Kranck-Bettlein mit herglicher Andacht gebrauchet / und es seiner Seelen höchste Lust seyn lassen / wenn er zu seinen **G D E** beten / seinen Trost hören und darinnen die Erquickung seines abgematteten Herzens suchen sollen. Worauff er endlichen auff empfangene Priesterliche Einsegnung unter dem Gebet und Singen meiner und seiner lieben Kinder auff das Verdienst seines Erlösers sanfft und seelig eingeschlaffen / nachdem er sein Alter auff 64. Jahr 19. Wochen 1. Tag und 4. Stunden bracht.

Hat also der seelige Herr Bürger-Meister bey seinen alle Jahr anhaltenden Kranckheiten viel / viel viel müssen ausstehen / darbey auch seine hinterbliebene hochbetrübtte Frau Wittwe viel empfunden / bedencket es / wenn man einen Mann bey 30. Jahren siechend und vielmahl Bettlägerig hat / was vor Mühe / Arbeit / Unkosten wird erfordert / daran sie keinen Mangel hat spüren lassen. Ach wie treulich wie unverdrossen hat Sie seiner in Schwach- und Kranckheit gepfleget und gewartet / und an Arzneyen / so ihm von Herr Bürgermeister Licentiat Paul Schrötern vielfältig verschrieben worden / nicht ermangeln lassen. Ich kan mich nicht besinnen / daß ich dergleichen bey einem Patienten jemahls gesehen / solche Pflege und Wartung als unsern seeligen Herrn Bürgermeister von seiner getreuen Ehegattin wiederfahren / **G D T** wird solche nicht unbelohnet lassen.

## Lebens - Lauff.

Schließlichen seuffzen wir zu GOTT / daß er diesen Riß  
unserer Stadt durch dieses seeligen Herrn Bürger - Meisters  
Tod geschehen / selber wieder bauen / und nicht allein allen  
Schaden und Untergang dieser Stadt in allen Gnaden von  
uns abwenden / sondern auch mit einer Christlichen / Gottsee-  
ligen / Hochverständigen / mit Tugend Begabten und solchen  
Person die verledigte Stelle zu seiner Zeit wieder ersetzen wol-  
le / damit GOTT gedienet / Kirchen und Schulen versorget / der  
ganken Stadt und des gemeinen Wesens Wohlfarth auff die  
liebe Nachkommen gebracht werden möge.

Die hinterlassene Hoch- und Herz-betrübte Frau Witt-  
we mit denen gesampten erwachsenen und versorgten auch an-  
noch unerzogenen Kindern und Waisen / wie auch die Herren  
Eyd-männer und Schwieger - Söhne / ja die ganze ansehnli-  
che Freundschaft wolle der liebe GOTT in diesen ihnen  
auffgelegten schweren Hauß-Creuzen väterlich trösten / stärcken /  
und mit allen kräftigen selbst-gewündschten Wohlergehen an  
Leib und Seele hier zeitlich und dort ewiglich beseligen; Und  
was unser Selig-Verstorbener den lieben Seinigen aus vä-  
terlichen Herzen gewündschet / daß wolle GOTT ja und A-  
men seyn lassen / und uns allen nach seinen gnädigen guten  
Willen / und zu seiner Zeit in allen Gnaden durchhelffen / und  
so wohl im Leben als auch im Sterben mit unsern seeligen  
Herrn Mit-Bruder würcklich erfahren lassen / daß weil Gott  
vor uns ist / nichts wieder uns seyn / noch weniger aber mit  
seiner Biederwertigkeit uns etwas anhaben / und daß kein  
Teuffel uns die Proceß-Ordnung über den Hauffen werffen  
konne / die GOTT für sich hat / und wer dieses mit mir begeh-  
ret / der falle auff die Knie seines Herzens nieder / und seuffze  
mit der Christlichen Kirchen:

Zeit

## Lebens - Lauff.

Leit uns mit deiner rechten Hand/  
Und segne unser Stadt und Land/  
Gib uns allezeit dein heiliges Wort/  
Behüt fürs Teuffels List und Mord/  
Bescher ein seliges Stündelein/  
Damit wir ewig bey dir seyn.  
Und bete darauff ein gläubig und andächtig Vater Unser.





## EPICEDIA.

**O**ccidit, beu! Consul, mæsti suspendite luctum  
Quæsit cælum, vidit & ipse suum.

Ita lugebat demortui olim  
amicus

**Christianus Fickelscher, D.**

**H**ebraæ magnus quondam Dux, Josua, gentis,  
Heròicâ virtute, promissis DEI  
Confusus, populum sacratum duxit in almam  
Terram, refertam lacte, melle, frugibus,  
Ejecitque manu forti, gladioque potente  
Sanctam Palæstinam colentes Barbaros.  
Hujus ad exemplum, Consul fidissime, nostræ  
Patriæ, vocatione justâ fretus &  
JOVÆ promissis, & belli & tempore pacis,  
Constante mente, civitatem rexeras  
Torgensem plures, JOVA præsentem, per annos,  
Hinc mortuum Te plurimi dolent boni.

*Christianus Hermannus,*

*J. U. D.*

*Man*





An wundere sich nicht / daß man allhie mich findet /  
Wo Schleyr und Flor den Leib / wo Schmerz die  
Herzen bindet

Umb den / den diese Stadt als Vater hat verlohren /  
Zu dero Wohlstand Er vor andern war gebohrn.  
Sein grosser Nahm und Ruhm / der weit und breit er-  
schollen /

Und den auch Nomus Zahn vergebens angebollen /  
Verursacht / daß ich ietzt / den ich zu sehn gedacht /  
Mit dieser Klage mich zu dessen Grab gemacht.  
Es liegt das Haupt der Stadt in dunkler Grufft  
verscharret /

Herz / Mund / und Hand / und Fuß ist mehr als Eiß er-  
starret :

Doch lebet stets in uns sein Bild / sein Lebens-Bild ;  
So wohl als seine Seel vor Jesu Thron viel gilt.

Hiermit wolte bendes den seeligsten Herrn  
Bürger-Meister / und die betrübtten  
Hinterlassenen beehren

Johann Christoph Troppanniger /  
Phil. & Med. D. & p. t. Pract. Torg.

So



**S** eilet unsre Zeit; so eilen unsre Jahre  
Der letzten Stunde zu / und wir der Todten-Bahre!  
Kein Mensch ist ausgesetzt: Wer hohe Jahre zehlt/  
Auch wer die Jugend rühmt / wird / eh' ers meint / entseelt.  
Wir sind die Sterblichen! Wir sterben / wann wir leben;  
Wir leben / wann wir gleich dem Leben Abschied geben.  
Wohl dem der also lebt / und sich in Sterben übt/  
Daß er / wann er ja stirbt / die Seinen nicht betrübt!  
So starb der Seelige. Die Ruhm-belobte Thaten/  
Die Er bey dieser Stadt / durch reiff-erwog'nes Rathen  
Erwiesen / setzen Ihn hin / wo Er ewig lebt/  
Woselbst die Ewigkeit die Sterblichen erhebt.  
Euch zwar / Betrübte / schmerzt das mehr / als herbe Leiden  
Der Wittiv-und Wäysen-Stand: Euch kränckelt das frühe Scheiden  
Der treit-verknüpfften Brust / da Mann und Vater fällt/  
Und mit der Traurigkeit die Freude Wechsel hält.  
Gott aber hat's gethan! Er schläget und verbindet/  
Er hilfft / wann aller Trost und Menschen Hülff verschwindet/  
Wann Rath und That entsteht / schafft Er der Wittwen Rath  
Und giebt das Vater-Recht den Wäysen in der That.  
Der sorget auch vor Euch / wann Euch die Welt betrübet/  
Gott lebt! Gott lebt! Er ist's / der Wittiv-und Wäysen liebet.  
Der gebe / daß hinfort / das Trauren von Euch geh  
Diß wünsch' ich / der ich auch dem Grabe nahe steh.

M. Friedrich Schulze/  
Archi-Diac.

**A** Nticipare dies & festinare brabejon  
Juris, ad æternos est properare tholos,

Ergò



Ergò quò properat citius quis ad intima cœli,  
Juris eò citius Jure brabejon habet.  
Hoc fecit GEIUS, superas migravit in auras,  
Et placidus clausit lumina victa sopor.  
Salve victor ovans! Salve mens ætheris hæres,  
Et fruerè æternis, quæ tibi parta, bonis.  
Terra tuum violis decorèt lauroq; sepulchrum.  
Floreat æternis urna beata rosis.

## Georgius Am Ende/

Eccles. Torgens. Diac.

**D**ie Welt ist Trauens voll/ein Angst-und Jammer-  
Höle /

Ein Leid-un̄ Thränen-Haus. Wohl dem der seine Seele  
Bey Zeiten Gott befehlt/und sich zum Himmel lenckt/  
Dem wird das beste Theil/das ewig bleibt/geschenckt.

Wen̄ diß FrauGeyin/Sie in Andacht wird erwegen/  
So wird sich neuer Trost bald in ihr Hertze legen:

Sie dencke/was ihr Herr nunmehr vor Freude hat/  
Und wie Er sich ergöht mit Jesu in der That.

Also tröstete die Hochbetrübtè Frau Wittwe/  
als seine in Ehren vielgeliebte Frau  
Schwägerin und Gvatterin/

**M. Petrus Kistenmacher / der Erz-  
Bischofflichen Collegiat-Stifts-Kirchen  
S. Nicolai zu Magdeburg Canonicus,  
und Diaconus allhier zu Torgau.**

Ⓞ

Ⓞ



**S** Du schläffst dein muntre Geiſt / und legt die Feder nieder /  
Zu ſamt der Sorgen Laſt / der ſonſt bey Tag und Nacht /  
Vor dieſe Stadt und Volck ganz eyffrig hat gewacht :  
Er ſchwingt ſich auff zu Gott / verläßt die matten Glieder /  
Und was ihm lieb geweſt. Drum ſteht mit Flor behangen /  
Nicht nur dein eignes Hauß / das zwar durch dieſen Fall /  
Den größten Riß empfindt : Es donnert ſolcher Knall  
Durch dieſe ganze Stadt / die öffters mit Verlangen  
Auff dich gewartet hat. Man ſieht das Rathhauß wancken /  
Weil dieſe Seule bricht / und alles iſt betrübt /  
Und zeigt wie ſehr es dich / und deinen Fleiß geliebt.  
Und warlich ! Torgau hat dir viel / ja viel zu dancken.  
Denn dir hat Freund und Feind den Schweiß heraus getrieben.  
Hat Mars mit ſeiner Wuth die Bürgerschaft geplagt /  
So haſtu Guth und Blut vor dero Hehl gewagt.  
Wenn denn das Regiment / was ihm noch über blieben  
Von Freyheit / Guth und Recht / zugleich verlieren ſollen /  
(Weil doch wo dieſes iſt / der Neid die Wohnung hat )  
Wenn Catilina ſelbſt bey dieſem Volck und Stadt  
Zu niſteln verſucht / und alles trennen wollen /  
Hat deine Sorgfalt ſich ganz ungemein erzeiget /  
Und ſolchen Schwall gehemmt. Wenn das was recht gethan /  
Des Momi Lächer / Maul mit Biß geſpiegen an /  
Hat deine Klugheit ihm den Hals gar bald gebeuget.  
Hat endlich denn der Wolff den Fuchsbalg angezogen /  
Hat Judas uns geküßt / und Joab fein gelacht /  
Hat deine Vorſicht doch zu Schanden ſie gemacht /  
Daß jederman erkandt / wie ſie ſich ſelbſt betrogen.  
Und wer wil deine Treu / und was dein Fleiß geböhren /  
Mit Worten ſprechen aus ? Die Schriften ohne Zahl /  
Die das Archiv verwahrt / die zeugen allzumahl /

Was



Was Torgau an dir hat gehabt und auch verlohren.  
Zwar was Cyclophen seynd / Centauren von Geblüte/  
Auch der Giganten Bruth/ die Tellus hat erzeugt/  
Und was sonst diesen mehr von andrer Gattung gleicht/  
Daß achtet dieses nicht. Was kan ein solch Gemütthe  
Von Kunst und Redligkeit/ von Klugheit und Verstand  
Zu richten fähig seyn? Wo aber Titans Pracht/  
Das Herz aus bessrem Thon gebildet und gemacht/  
Und die Minervam hat gesetzt zum Liebes/Pfande/  
Da wird mit Leid erkandt / was einer Stadt und Lande  
Vor Schmerz und Ungemach ein solcher Fall androht/  
Und wie ein Regiment durch eines Mannes Tod  
Gar oft verrückt wird aus vorbeglücktem Stande.  
Nun liebstes Vater/ Herz / du ruhest ohne Sorgen/  
Dein Geist der lebt bey Gott / da wird er sezt ergezt/  
Da wird sein vorges Leid mit Freude ihm ersetzt.  
Was uns noch treffen wird/ dasselbe ist verborgen.  
Ich seuffze Himmel an / es wolle Gott erscken  
Den Riß/ den unser Hauß / den Stadt und Regiment  
Durch deinen Tod empfindt. Und der so alles wendt  
Zu unsrer Seligkeit. Und uns nicht läst verletzen/  
Wo nicht sein Vater/ Sinn es gut zu seyn ersiehet/  
Der tröste Wittb' und Kind / und nehm sich ihrer an/  
Beschütze sie mit Macht/ so daß man sehen kan/  
Wie seine Güt' und Treu auch täglich neue blühet.

Solches schriebe zu Bezeigung seiner Kind-  
lichen Pflicht seinem Herzwerthesten  
Herrn Schweher zum Andencken

Zacharias Döringf.



**J**UREPERITUS erat **GAIUS**, Torgensis & Urbis  
CONSUL ut eximius; sic bonus ante **PATER**,  
Cui meritò ponunt monimenta perennia luctus  
Effundendo juges turba superstes aquas.  
Ut tumulum lacrymis & busta paterna, perenni  
Cessabunt nunquam diluere amne genas.  
Parcite, jam satis est obitum flevisse parentis,  
Flebilibus manes sollicitasse modis.  
Felix, qui curas & tædia longa relinquit,  
Cui datur aërios posse tenere globos.

f.

*M. Jacobus Reichmann, R.*

## Threnodia Viduæ moestissimæ.

**A**h fluite ò lacrimæ! Conjux meus, heu! mea vita  
Abrupta est, cordis parsq; resecta mei!  
Anne Ego nunc vellem vixisse diutius? aut si  
Mortis adhuc Dominus me superesse velit;  
Turturis instar agens gemitus, geminansq; querelas,  
(Heu) vidua amisso Compare tristis ero,  
Heu! non speratâ mihi morte, piissime Conjux,  
Occidis! O sorti fors inimica meæ!  
At queritasse sat est, viduarum fida Patrono  
In cœlis credo remq; statumq; meum.

Quam divinans quasi audivit & appo-  
suit viduus moestissimus ipse

**Martinus Dieterich/**

Diaconus Prettinensis.

Dum



**D**um Nostro GEYIO ruperunt fila sorores,  
Fila perennanti currere digna colo;  
Et sibi subreptum Consus suspirat Atlantem,  
Doctrinaeque Decus Phœbus obisse dolet:  
Nos etiam tristi laxamus frena dolori,  
Manibus atque piis iusta suprema damus:  
Addimus & Carmen: Celo mens enthea vivat  
Æternùm felix, molliter ossa cubent!

F.

*PETRUS PAULUS Nitzschka /  
Pastor Neidensis.*

**F**unereâ vestros ô cingite fronde capillos,  
Torgicolæ cives, patria terra geme!  
Vixit enim nostræ Patriæ columenque decusque  
GEY, qui reddebat consona jura foro.  
Jam terris iterum cessisse Astræa videtur,  
Dum GEYI tumulus triste cadaver habet.  
Si quid ego possum, feralem pono cupressum,  
Atque levo dictis pectora mœsta sacris.  
Defuncto requiem busti sub marmore sacram  
Comprecor, & flores spargo, thymumq; virens,  
Spiritus astra poli teneat radiantia felix,  
Et Christi æternâ sede receptus ovet!

f.

*M. Johannes Kotsche /*

*Sch. patr. Con-R.*

**I**mò, etiam FASCES Mors aspera frangit, & urnæ  
Infert, conculcans CONSULIS omne decus.

Ⓞ 3

Nec



Nec tamen in laudes virtutum animos que VIRORUM  
Magnorum quicquam lurida juris habet,  
Ergo suis meritis etiam post funera vivit  
GEYIUS, & volitat grata per ora Virum.  
JUSTITIAE in caelis accepit & ipse CORONAM  
JUDICIS è dextrâ, quam sine fine tenet.

M. Joh. Christoph. Schmid/

Sch. Sub-R.

Grab-Schriſſe.

**S**teh' stille Wandersmann! die Erde die dich trägt/  
Bedeckt den edlen Leib des Edlen dieser Stadt;  
Der die Gerechtigkeit in Rechten hat geheget/  
Steh! höre! was sein Ruhm vor einen Nachklang hat:  
Zorgau / die werthe Stadt erhebet seine Thaten /  
Zwar Sie betauet auch den nun erblassten Sohn/  
Der Raths-Stuel rühmt noch Ihn / sein wohl-ersinntes Rathen  
Ja auch die Bürgerschaft preist Seiner Dienste Lohn,  
Du / wer du dieses siehst / beklage diesen Jammer/  
Dass Zorgau diesen Mann der Erden lassen muß/  
Besiehe diese Grufft / des Leibes Ruhe-Kammer/  
Und gib Ihm durch diß Grab den letzten Abschieds-Kuß.  
Ruh' wohl O Seeliger / ruh' wohl! wohl deiner Seele/  
Die jetzt bey ihrem Gott den ewigen Gebrauch  
Der Herrlichkeit genießt! Ich steh vor deiner Höle/  
Und denke / daß du ruffst: Was du bist / war ich auch.

gesetzt von  
M. J. P. S.

**F**ata manent omnes, & nil evadere novit  
Vim diram mortis: Cuncta sed illa rapit,

Nam





Nam si vota, preces, si quid medicina valerent,  
Clerus cum Medico non periisset cā.  
Causidici effugerent, si Corpus Juris haberet,  
Quo se defendant, mors quoque quemq; manet.  
Non aliter se cum genitis rem prorsus habere,  
Exemplo & GERUS comprobat ipse suo.  
Propterea nostrum nostro nunc hoc sit in xvo  
Curare, ut vigeat relligiosa fides.  
Quò verè constans obtingat vita beata:  
Scilicet, intremus gaudia sancta poli.

*Jacobus Petsche / Cantor.*

INter mortales vixti, Vir clare, sed inter  
Cœlestes vitam nunc capis ipse novam.  
Dicimus ergò tuum egressum ingressumq; beatum,  
Qui vitam mutas cum meliore malam.

*HEINRICUS Messerschmidt / Schol.*

*Torg. Collega Senior.*

*Ad mœstissimam relictam Viduam.*

OCcidit heu Consul noster, sed morte beatâ,  
O Mœsta, intravit regna beata poli.  
Nunc liber curis, morbis, belliq; tumultu,  
Spiritus æthereis gaudet ovatiq; locis.  
Non est amissus, modo sed præmissus abivit:  
Non obiit, vivit CONSUL, & astra videt.  
Qui dedit en! Deus est: Deus est, qui sustulit Idem,  
Sustulit anne suum? Sustulit anne tuum?

Desine





Desine nunc ergò querulo marcescere luctu,  
Nube solet pulsâ purior ire dies.

Condolentiæ ergò adjecit

*Melchior Röberus, Scholæ Patriæ Collega.*

**C**ur homines adeò metuant sua funera, miror!  
Quum moriens placidè sit maneatq; Deo.  
Quamdiu in hac fluxa vita versamur, eheu! quot  
Nobis terrigenis sunt patienda mala.  
Exilium premit hunc, paupertas prægravat illum;  
Hic morbis, aliis angitur ille modis.  
Qui verò in Domino placidè sua lumina claudit,  
Hic semper felix atque beatus erit.  
Mortuus in Domino est CONSUL MERITISSIMUS, ergò  
Nunc quoque cum sanctis cantica sancta canit.

*Casparus Sätler / Torg.*

**C**onquerar, an sileam? quia maxima causa doloris  
Est allata mihi Pareæ furore tuò.  
Quid faciam? Quid agam? GENITOR dilectus abivit,  
Telo & confixus concidit Ille tuò.  
O verè fera mors! O verè ferrea! triste  
Cuncta sub imperium quæ vocat, atra, suum.  
Est hæc sed mea spes, quæ nos solatur in istis,  
Vivemus superi sede subinde Dei.

Dolebat & plangebat piè defuncti  
ætate grandior filius

*George Gottfried Bey.*

*L B D E+*

66925

AB: 66925

ULB Halle 3  
003 144 305

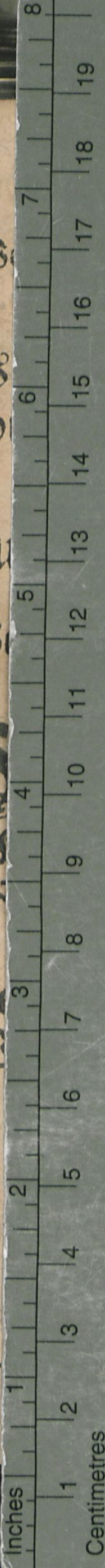


Sb.

R  
VD 18  
VD 17







B.I.G.

Farbkarte #13



# Brieff

t/wieder alle Gewalt/so Jhn  
dern/ aus dem Büchlein Jo.  
t diesen Worten :

stehen dein lebelang/  
o wil ich auch mit dir seyn/  
von dir weichen: Sey  
erzagt.

dem Leichen-Begängniß

renvesten/Groß-Nicht-  
und Hochweisen

# Seyen/J.U.C.

ürger-Meisters  
au.

hts gegen 11. Uhr dieses 1676.

es Erlösers Jesu Christi se

n 27. Ejusdem in sein Ruhe-

ines Alters im 64. Jahre

o 4. Stunden.

Begehren publiciret

# Am Ende /

nssem.

II/

ias Hempen/Churfürstl.

uchdrucker.

16

